

Effekte des Strukturwandels der Öffentlichkeit im Dreieck Medien – Parlament – politische Akteure

Ausgangsthese: Der Strukturwandel der Öffentlichkeit seit den 60er Jahren in der Schweiz führt...

- 1) ... zu einer Verschiebung der Aufmerksamkeitsstrukturen in der Medienarena
- 2) ... zu veränderten Selektions- und Interpretationslogiken der Medien und entsprechend veränderten Resonanzchancen politischer Akteure
- 3) ... zu einer Anpassung der Kommunikationsstrukturen und -strategien von Parteien und Verbänden

1) Wandel der Aufmerksamkeitsstrukturen

Leitfrage

Wie verändern sich die Aufmerksamkeitsstrukturen in der Medienarena?

Vorgehen

Systematische Analyse der grössten Kommunikationsereignisse pro Jahr in Leitmedien seit 1960

- Ergebnisse**
- Keine Entpolitisierung der über Massenmedien vermittelten öffentlichen Kommunikation
 - Erosion milieuspezifischer resp. gesinnungsethischer Aufmerksamkeitsbezüge in den 70er Jahren
 - Zunahme von Kommunikationsereignissen mit lokalen und regionalen Bezügen
 - Steigende Resonanz für soziale Bewegungen und ihre Themen bis in die 90er Jahre; danach werden sie durch etablierte politische Akteure und die Medien selbst verdrängt, die sich ähnlicher Strategien zur Aufmerksamkeitsgewinnung bedienen (vgl. Abb. 1)

2) Interpretationslogiken des Mediensystems und Resonanzchancen politischer Akteure

Leitfrage

Wie verändern sich die Interpretationslogiken des Mediensystems und mit welchen Strategien reagieren die politischen Akteure im Kampf um Aufmerksamkeit auf diese Veränderung?

Vorgehen

Kategoriale Inhaltsanalyse der Berichterstattung zur Europapolitik und zur Ausländer- resp. Asylpolitik seit 1960 sowie zu den Eidgenössischen Wahlen

Ergebnisse

- Medien lösen sich von weltanschaulichen Bindungen; der Anteil wertender Berichterstattung sinkt; dem steht – vorerst beschränkt auf das Boulevardmedium Blick – ein Trend zur Aufmerksamkeitsgewinnung über Kampagnen mit stark wertender Berichterstattung entgegen
- Medien kreieren mehr und mehr eigene Berichterstattungsanlässe und reagieren weniger auf die extramediale Agenda
- Die Berichterstattung wird zunehmend durch Konfliktstilisierung und Personalisierung resp. Prominenzierung sowie – in geringerem Ausmass – durch Skandalisierungen und Event-Inszenierungen geprägt (vgl. Abb. 2); dieser Trend überlagert die diskontinuierliche Steigerung der genannten Berichterstattungsformen in gesellschaftlichen Konfliktphasen
- In der Wahlberichterstattung zeigt sich Resonanz für «negativ campaigning», aufgrund des Verschwindens der Parteimedien jedoch eine Abnahme der positiven Berichterstattung über das jeweils eigene politische Milieu
- Etablierte politische Parteien sehen sich mit dem Verlust ihrer Organe nicht nur einer verschärften Konkurrenz mit anderen etablierten Parteien ausgesetzt, sondern kämpfen seit den 1970er Jahren neu auch mit nicht-etablierten Akteuren und Protestparteien um Resonanz in den Medien
- In diesem Prozess ändert sich zudem die Wahrnehmung der Exekutive wie der Legislative:
- Die Kollektivbehörde Bundesrat verliert an Resonanz – stattdessen werden vermehrt einzelne Bundesräte medial herausgehoben (vgl. Abb. 3)
- Zugleich erhalten Vorgänge im Parlament immer weniger mediale Aufmerksamkeit (vgl. Abb. 4)
- Parlamentarische Akteure verschaffen sich verstärkt durch Aktivitäten ausserhalb der parlamentarischen Prozesse Resonanz

3) Anpassung der Kommunikationsstrukturen und -strategien von Parteien und Verbänden

Leitfrage

Wie reagieren die wichtigsten politischen Akteure der Schweiz auf die Veränderungen der öffentlichen politischen Kommunikation?

Vorgehen

Befragung von Kommunikationsverantwortlichen von Parteien und Verbänden und Auswertung von Jahresberichten und Binnenorganen

Ergebnisse

- Trotz im internationalen Vergleich geringer Mittel fortschreitende Professionalisierung der Öffentlichkeitsarbeit von Parteien
- Hohes Problembewusstsein in den Strategiepapieren; politische Akteure in der Schweiz setzen in der Regel seit Beginn der 1990er Jahre die Existenz einer Mediengesellschaft für ihr Handeln voraus

Abbildung 1: Durch soziale Bewegungen geprägte Kommunikationsereignisse in der Deutschschweizer Medienarena 1961 bis 1996

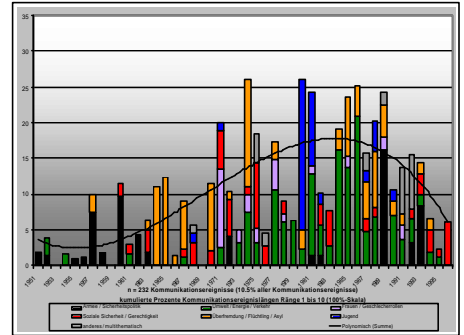


Abbildung 2: Inszenierungsleistungen in der Deutschschweizer Medienarena: Ausländer-/Asylberichterstattung

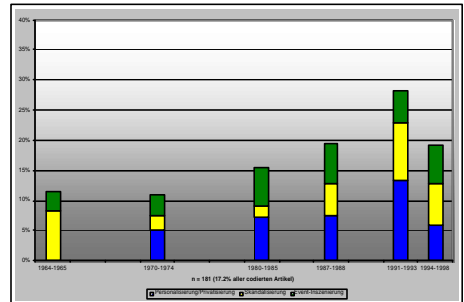


Abbildung 3: Verhältnis von Kollektiv- und Einzelausleukturen in der Asyl- und Ausländerberichterstattung: Beispiel des Bundesrates (%/Phase)

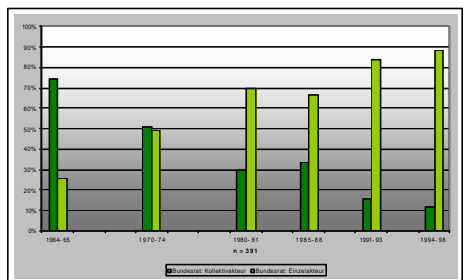


Abbildung 4: Ereignismotivatoren Exekutive und Legislative im Vergleich: Ausländer-/Asylberichterstattung

